

# Leine-Kies in der Region Hannover

## Konzept

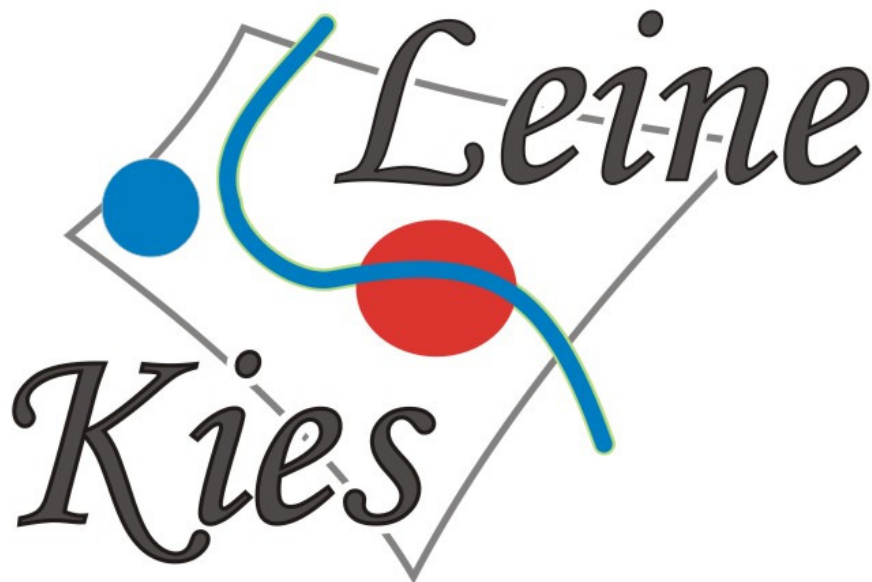
vom 18.11.2006

Die kleine Schwester des Euro:

Eine regionale Gutscheinvährung für die Region Hannover  
zur Förderung einer menschlichen und nachhaltigen Marktwirtschaft

***Leine-Kies*** für alle!

**Arbeitnehmer und Arbeitgeber,  
Unternehmen und Konsumenten,  
gemeinsam statt gegeneinander,  
Zusammenarbeit statt Konkurrenz.**



# Funktionsweise

## Grundprinzip

Der **Leine-Kies** ist eine regionale Währung auf Basis eines Gutscheinsystems. Die Gutscheine werden von den teilnehmenden Unternehmen ausgegeben und mit ihren Leistungen vertraglich gedeckt sowie gegenseitig als Zahlungsmittel akzeptiert. Sie können auch teilweise als Löhne ausgezahlt werden, wie heute bereits viele Unternehmen Gutscheine auf ihre eigenen Waren und Leistungen als Lohn-Bestandteil an ihre Angestellten ausgeben.

## Teilnehmerbeitritt und Regioausgabe

Der **Leine-Kies** wird vom Leine-Kies e.V. (im Folgenden Regioverein genannt) verwaltet. Der Regioverein betreibt Mitgliederwerbung, druckt und verwaltet die Gutscheine im Auftrag der teilnehmenden Unternehmen. Der Regioverein nach diesem Modell ist also Marketing-Dienstleister der teilnehmenden Unternehmen.

Alle Unternehmen und Gewerbetreibende aus der Region Hannover, die **Leine-Kies** ausgeben und akzeptieren wollen, werden Mitglied im Regioverein. Vereinsmitglied kann jede juristische und natürliche Person werden.

Unter den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen werden **Leine-Kies** dann als Zahlungsmittel akzeptiert. Als Angehörige der Mitglieder zählen deren Familien, Mitglieder, Mitbewohner, Mitarbeiter und Mitglieder von Mitgliedern des Regiovereins.

Die teilnehmenden Unternehmen geben die Gutscheine heraus und decken sie mit ihren Leistungen. Dazu schließen diese mit dem Regioverein jeweils einen Vertrag ab. Die Gutscheine erhalten ihre Gültigkeit daher erst bei ihrer Ausgabe durch das jeweilige Unternehmen.

Die zulässige Ausgabemenge ist abhängig von der jeweiligen Anzahl der Mitarbeiter. Der Anteil der von einem Unternehmen ausgegebenen Gutscheine im Verhältnis zur im Umlauf befindlichen Gutscheinenmenge ist begrenzt. Das Risiko der Insolvenz einzelner Unternehmer wird so für die Gemeinschaft klein gehalten.

Die Dienstleistung des Regiovereins wird über ein Entgelt gedeckt, das ca. 20 Cent pro Gutschein beträgt. Der Regioverein deckt damit seine Kosten, insbesondere die Druck- und Verwaltungskosten. Bei der Erstausgabe kommt noch ein Betrag in Leine-Kies hinzu, mit welchem der Werber des jeweiligen Unternehmens bezahlt wird.

Eine Kündigung der Vereinsmitgliedschaft und damit der Akzeptanz der Gutscheine ist jederzeit gegen Rückgabe der für den jeweiligen Betrieb ausgegebenen Gutscheine möglich.

## Akzeptanz

Anders als bisherige Gutscheine, wie sie heute schon viele Unternehmen ausgeben, werden die **Leine-Kies** jedes Teilnehmers auch von allen anderen Teilnehmern akzeptiert. Damit kann also mit einem Gutschein vom Gemüsehändler auch das Brot beim Bäcker bezahlt werden, die Gutscheine sind auf der Vorderseite identisch.

In welchem Rahmen **Leine-Kies** von jedem einzelnen Teilnehmer angenommen werden, bestimmt dieser selbst und macht dies durch entsprechende Auszeichnung seines Leistungsangebotes öffentlich. Das heißt, eine Einschränkung auf bestimmte Zeiten oder auf bestimmte Quoten (z. B. maximal 50 % der zu zahlenden Rechnung) ist möglich. Damit wird sichergestellt, dass die Unternehmen weiterhin ausreichend Euro für die Begleichung ihrer Euro-Verbindlichkeiten einnehmen. Zum anderen wird der Charakter des **Leine-Kies** als Komplementärwährung unterstrichen, der den Euro ergänzt, nicht aber an dessen Stelle treten soll. Es wird jedoch eine möglichst hohe Akzeptanzquote angestrebt, um das Vertrauen in den **Leine-Kies** zu stärken und seinen Erfolg zu gewährleisten.

## Verbraucher

Privatpersonen/Konsumenten kommen an **Leine-Kies** z.B. über die folgenden Wege:

- Erhalt von Boni für Stammkunden oder von Mengenrabatten in **Leine-Kies**,
- Annahme von **Leine-Kies** als Wechselgeld,
- Umtausch von Euro in **Leine-Kies** bei den teilnehmenden Unternehmen,
- Annahme als Bezahlung für Privatverkäufe oder Nachbarschaftshilfe,
- Annahme von Lohnanteilen oder Gratifikationen in **Leine-Kies**.

## Gültigkeitszeitraum

Als zusätzlichen Anreiz, den **Leine-Kies** auszugeben und nicht zu horten, erhält dieser ein Verfallsdatum. Für eine blühende Wirtschaft ist es wichtig, dass das Geld möglichst schnell zirkuliert und nicht an einer Stelle liegen bleibt. Den Unternehmen, die **Leine-Kies** ausgeben, entstehen durch die Bereithaltung dieser Leistung auch Kosten. Zusätzlich muss das System Insolvenzen einzelner Teilnehmer überstehen können. Daher sind die Gutscheine jeweils nur 9 Monate gültig.

Danach können diese 3 Monate lang gegen ein Umtauschentgelt von 5% gegen gültige Gutscheine eingetauscht werden. Das Ablaufdatum steht deutlich auf der Vorderseite der Gutscheine. Die neuen Gutscheine erhalten die Unternehmer wieder vom Regioverein, der diesen dafür seine Selbstkosten in Höhe von ca. 20 Cent pro Gutschein berechnet.

Im Vergleich zum Umsatz werden diese Kosten verschwindend gering sein. Basis ist der Wert der ausgegebenen Gutscheine, nicht der wesentlich größere Umsatz. Wird jeder Gutschein z.B. 1 mal pro Woche zur Bezahlung verwendet, ergibt sich für anteilige Gutscheine ein Entgelt von ca. 0,7% vom Umsatz.

## Erscheinungsbild der Gutscheine

Das Design des **Leine-Kies** wird einen regionalen Bezug herstellen und verdeutlicht seinen Charakter als „fließendes Geld“. Für das Layout und die entsprechenden Sicherheitsmerkmale gibt es eine Spezifikation.

Die Vorderseiten der Gutscheine sind identisch, die Rückseite enthält neben einigen rechtlichen Hinweisen vor allem Werbung des ausstellenden Unternehmens. Diese Werbefläche kann in Einzelfällen (z.B. Freiberufler) an andere Unternehmen vermietet werden.

Es soll den **Leine-Kies** in der Stückelung 1er, 3er, 10er und 30er geben, kleinere Beträge, die z.B. als Wechselgeld benötigt werden, werden in Eurocent gehandhabt.

## Verbuchung

**Leine-Kies** werden ähnlich wie Fremdwährungen in Euro umgerechnet verbucht und versteuert. Der anfängliche Wechselkurs soll 1 **Leine-Kies** = 1 Euro entsprechen.

Die weitere Wertentwicklung bestimmt der Markt. Durch die Deckung wird der **Leine-Kies** jedoch kaum inflationieren und wegen der Laufzeit auch nicht deflationieren.

## Qualitätsstandards

Der **Leine-Kies** e.V. i.Gr. ist Mitglied im deutschlandweiten Regio-Netzwerk ([www.regionetzwerk.de](http://www.regionetzwerk.de)), einem Verbund verschiedener Regio-Initiativen und richtet sich nach den dort definierten Qualitätsstandards aus:

1. Ein Gewinn für die Gemeinschaft
2. Gemeinnützig ausgerichtet
3. Professionell umgesetzt
4. Transparent für die Nutzenden
5. Demokratisch kontrolliert
6. Eigenständig finanziert
7. Neutral im Austausch
8. Kreisläufe bildend

## **Fälschungssicherheit**

Die Leine-Kies-Scheine sind durch verschiedene Sicherheitsmerkmale gegen eventuelle Fälschungen gesichert.

## **Geschäftsplan und Finanzierung**

Ein ausführlicher Geschäftsplan mit Finanzierungsplan für dieses Konzept wird erstellt. Erweiterungen in Richtung Geldkartenfunktionalität und Girokonten wurde angedacht. Erste Gespräche hierzu wurden bereits geführt.

Finanzierungsbedarf besteht vor allem in der Einführungsphase, für die Bekanntmachung des Systems in der Region und die Werbung von Teilnehmern. Einmal installiert, trägt sich das System des **Leine-Kies** selbst.

# Anhang

## **Motivation: Warum Regiogeld?**

Zum Beginn des neuen Jahrtausends müssen wir feststellen, dass die Globalisierung von Produktion und Märkten in zunehmenden Maß regionale Wirtschaftsbeziehungen zerstört. Regionale Produzenten leiden immer stärker unter dem Druck globalisierter Wertschöpfungsketten. Kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region halten dem Preisdruck überregionaler Massenprodukte kaum noch stand, und große Handels- und Dienstleistungsketten bedrohen die Vielfalt der Einzelhändler und Dienstleister in der Region.

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist allgemein gekennzeichnet durch:

- Abfluss großer Geldmengen aus vielen Regionen
  - ⇒ deflationäre Erscheinungen
- wachsende Verschuldung der öffentlichen Hand
  - ⇒ Kürzung von Sozialleistungen
- zunehmender Kreditverweigerung an den Mittelstand
  - ⇒ Entlassungen und Insolvenzen
- Konsumverweigerung und ‚Angstsparen‘ der Bevölkerung
  - ⇒ Verringerung des Konsums
- Verarmung breiter Bevölkerungsschichten und ganzer Regionen
  - ⇒ Verringerung der Kaufkraft

Das entscheidende Kriterium bei einer Investition ist die zu erwartende Rendite. Innerhalb großer Währungsräume (Euro) fließt das Geld damit in wirtschaftlich stärker wachsende Regionen, da dort höhere Renditen zu erwarten sind. Den Regionen mit gesättigtem Markt geht damit Kaufkraft verloren. Das trägt zu einer Abwärtsentwicklung bei, deren Folgen wirtschaftliche Verödung und finanzielle Verarmung der Region sind. Nicht nur der Osten Deutschlands, auch Regionen wie Hannover haben mit diesen Problemen zu kämpfen. Die öffentlichen Haushalte sind ebenfalls am Ende, und so bleibt immer weniger Geld, um wichtige soziale, umweltbezogene und kulturelle Aufgaben wahrzunehmen.

Mit einem regionalen Zahlungsmittel für die Region Hannover, dem **Leine-Kies**, wollen wir dieser Entwicklung entgegen steuern. Es ist ein Zahlungsmittel, welches dauerhaft im regionalen Umlauf bleibt und damit seine Funktion als Tauschmittel für die Wirtschaft voll wahrnehmen kann. Der **Leine-Kies** ergänzt damit den Euro genau dort, wo sich dieser immer mehr zurück zieht: Bei der Sicherung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung, in sozialen, kulturellen und umweltbezogenen Belangen, aber auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Das Konzept des Leine-Kieses kann problemlos auf andere Regionen übertragen werden. Nach ähnlichen Konzepten wie dem **Leine-Kies** werden auch bereits Regional-Währungen in Hamburg (Hansemark), Düsseldorf (Rheingold), Ruhrgebiet (Justus), Potsdam (Havelblüte), Chiemgauer und vielen anderen Regionen aufgesetzt.

## **Ziele: Was wir mit Regiogeld erreichen können.**

Der Leine-Kies ...

... stärkt die Region:

- Stabilisierung der regionalen Wirtschaft durch Waren- und Leistungstransfers zwischen Partnern innerhalb der Region
- Liquidität, Geldumlauf, Warenaustausch und Wertschöpfung in der Region werden erhöht, also Arbeitsplätze erhalten oder gar geschaffen
- Stärkung der Kundenbindung an Unternehmen innerhalb der Wirtschaftsregion, die Kaufkraft bleibt in der Region
- Grundlagen und Startchancen für selbständiges wirtschaftliches Handeln werden verbessert
- Regionale Produkte und Leistungen werden für die Menschen in der Region wieder bezahlbar
- Stärkung der sozialen Sicherheit, des Gemeinschaftsgefühls und der Kreativität jedes Einzelnen

...ist praktizierter Umweltschutz:

- Verringerung von Transportwegen durch die vermehrte Bildung regionaler Wirtschaftsbeziehungen und vermehrten Konsum regionaler Produkte
- Einhaltung von inländischen Umwelt- und Sozialstandards bei Fertigung und Produktion in der Region
- Förderung nachhaltiger Entwicklung in der Region durch sehr günstige Kleinkredite (langfristig)
- Entschärfung des wirtschaftlichen Wachstumszwanges durch eine funktionierende Komplementärwährung (langfristig)

...ist ökonomische Bildung:

- Differenzierung zwischen einzelnen Funktionen des Geldes
- Thematisierung des Geldsystems als Teil unserer Kultur
- Stärkung des regionalen Bewusstseins, bevorzugter Handel und Konsum von Waren und Dienstleistungen aus der Region

Es sollte uns wieder bewusst werden, dass wir die Leistungen selbst erbringen, die wir in Anspruch nehmen wollen. Geld sollte dabei in erster Linie als Tauschmittel dienen und nicht zur Spekulation.

## **Nutzen: Die Vorteile unseres Konzeptes für verschiedenen Gruppen**

### **Vorteile für Unternehmen**

Regios nach diesem Konzept ...

- ... verschaffen Ihnen neue Liquidität:  
Die Eigenemission von **Leine-Kies** ist praktisch ein Mikrokredit.
- ... sind ein ideales Werbemittel:  
Die Rückseite ist fast vollständig für Werbung der ausgebenden Unternehmen reserviert, und Werbung auf einem Zahlungsmittel wird mit Sicherheit besonders beachtet.
- ... verschaffen Ihren Kunden Kaufkraft:  
Im Gegensatz zum Euro bleibt **Leine-Kies** in der Region, auch in Spekulationskassen können **Leine-Kies** wegen der kurzen Laufzeit nicht verschwinden.
- ... kosten praktisch nichts:  
Da die Unternehmen die Gutscheine selbst ausgeben, fällt nur ein kleines Entgelt für die Dienstleistung des Regiovereins zur Deckung seiner Kosten an.

### **Vorteile für Arbeitnehmer und Konsumenten**

**Leine-Kies** nach diesem Konzept ...

- stabilisiert die Wirtschaft der eigenen Region,
- stärkt den eigenen Arbeitsplatz und schafft ggf. sogar neue,
- verhindert Spekulation mit unserem Tauschmittel,
- bleibt durch die Leistungsdeckung wertstabil.

### **Vorteile für den Staat**

Eine erfolgreiche Komplementärwährung ...

- stärkt die Eigenfinanzierung der Wirtschaft und Menschen,
- stabilisiert die Steuereinnahmen in der Region,
- vermeidet Armut und extreme Wohlstandsunterschiede,
- hilft zur Verringerung von Schwarzarbeit.

## Historisch: Brakteaten des Mittelalters

Die Brakteaten, auch Dünnpfennige genannt, gab es in Deutschland zwischen dem 12. und 15. Jh. Diese Münzen mussten nach mehr oder weniger genau festgelegten Zeiten mit einem größeren **Abschlag** gegen andere umgetauscht werden. In manchen Ländern wurde bis zu vier Mal im Jahr ein solcher **Zwangsumtausch** vollzogen, meistens aber nur einmal im Jahr. Das Geld „faulte wie die Kartoffeln“ die man damit bezahlte, es war also den Waren gleich-gestellt. Wer Geld zurückhielt, wurde hart bestraft. Somit freute sich jeder, wenn er sein Geld so schnell wie nur möglich wieder los wurde. Dieses Geldsystem wird von manchen Geschichte-Schreibern gerne als rücksichtslose Bereicherung der Feudalherren hingestellt, es hatte jedoch auf die Volkswirtschaft eine äußerst belebende Wirkung:

Alle Berufe, auch das Kunsthandwerk erhielten dadurch mächtige Impulse; überall herrschte Vollbeschäftigung und alles wurde bar bezahlt, niemand hatte Schulden. Überall wurde gebaut. Selbst die Bauern trugen goldene Knöpfe an ihren Westen und silberne Schnallen an den Schuhen. Zwischen Schloss und Bauernstube war kaum ein Unterschied, wie Historiker vermerken.

In jener Zeit entstanden die herrlichen europäischen Dome und Münster (z.B. Ulm) und die vielen anderen grandiosen Bauten der Romanik und Gotik, die schmucken Städte Dinkelsbühl, Nördlingen, Alt-Berlin, Bern, Riga sowie die stolzeste deutsche und größte Burganlage Europas, die Marienburg im ehemaligen Ostpreußen.

Diese Zeit war eine Zeit des außerordentlichen Aufschwunges, eine Blütezeit der Volkswirtschaft, wie wir sie uns heute kaum mehr vorzustellen vermögen. Der Chronist von Dinkelsbühl berichtet, dass in den deutschen Gemeinwesen und Reichsstädten, in den Städterepubliken Italiens und in den Städten Groß-Griechenlands das Bestmögliche der Menschheit erreicht worden sei. Ein wunderbarer Volksfrühling trieb damals Blüten, die heute unbegreiflich scheinen.

Dann wurden nach und nach solidere Münzen aus besserem Metall hergestellt, die Gültigkeitsdauer des Geldes erhöht und die „Verrufung“ schließlich ganz aufgegeben. Somit konnte Geld wieder gehortet werden, das dann auch sofort in den Sparstrümpfen, Matratzen und Kästen, damit aber auch gleichzeitig von den Arbeitsplätzen verschwand.



**Magdeburg, Erzbisum**  
**Wichmann von Seeburg (1152-1192)**  
Brakteat  
St. Moritz mit Fahne, Schwert und Schild

## Jüngere Geschichte: WÄRA Freigeld-Experiment

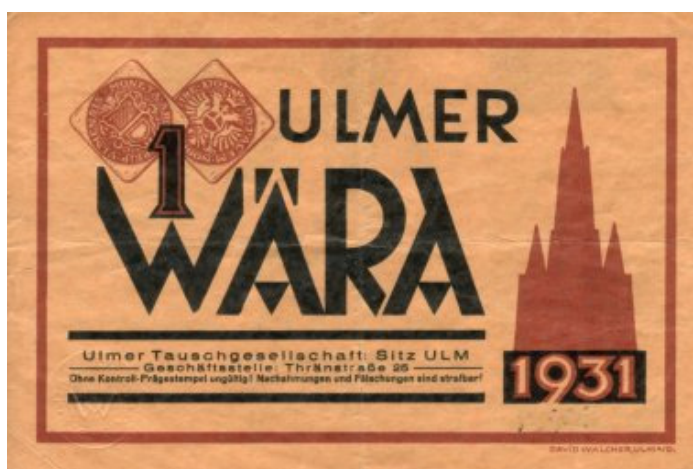
1925 beschloss der Fisiokratische Kampfbund (FKB) in Chemnitz endlich umlaufsicheres Geld praktisch zu erproben. Nach dem Inflationsdesaster und vor drohender Weltwirtschaftskrisengefahr sollte nun anstelle mühseliger, theoretischer Diskussionen und effektloser, politischer Wahlkampfeteiligungen endlich ein praktisches Exempel statuiert werden, dass die Menschen sofort von der Richtigkeit des Freigeldes überzeugt und auch den revolutionären Drang gegen das bestehende Reichsbank-Geldmonopol der FKB-Anhänger befriedigte.

Die WÄRA Tauschgesellschaft war statutgemäss eine Privatvereinigung gegen Arbeitslosigkeit und Absatzstockung. Ihr Wirtschaftsziel bestand darin, den Waren- und Leistungsaustausch unter ihren Mitgliedern zu erleichtern. 1929 erfolgte die Gründung der WÄRA Tauschgesellschaft in Erfurt. In ihren Richtlinien vom 20.10.1929 wurden wie bei Banknoten, eine fortlaufende Numerierung festgelegt.

Die als WÄRA bezeichneten Tauschbons sollten sich schon im Namen als wahre Währung nach In- und Deflation nun wirklich bewähren. Die Geschäftsstelle gab eine WÄRA nach Bedarf und auf Anforderung gegen eine Reichsmark an örtliche Wechselstellen aus, die in Berlin, Bielefeld, Bonn, Chemnitz, Erfurt, Freiburg, Halle, Hamburg, Köln, Leipzig und Nürnberg entstanden. Diese händigten Scheine in Nennwerten von 1/2, 1, 2 und 5 WÄRA an Einzelpersonen und Firmen aus. Sie hatten eine Umlaufzeit von einem Jahr und mussten 14 Tage vor Ablauf gegen neue getauscht werden.

Um ein Horten zu verhindern, wurde eine monatliche Strafe von einer Hunderstelmarke auf die Rückseite geklebt, damit ihre WÄRA den vollen Nennwert behielt. 1931 gehörten über 1000 meist Handwerks- und Handelsfirmen (wie Molkereien, Schlächter, Bäcker, Druckerein, Friseure Lebensmittel-, Möbel-, Fahrrad-, Elektro-, Buch- und Kurzwarengeschäfte) in ca. 50 Städten der WÄRA-Gemeinde an, die all ihre Löhne und Waren in WÄRA bezahlten. Um insolvente Unternehmen zu unterstützen, wurde ein Konsortium zur WÄRA-Kreditvergabe gebildet.

Für die Wiederinbetriebnahme des Braunkohlenbergwerks in Schwanenkirchen streckte 1930 das Konsortium 40 000 WÄRA vor, wodurch der Betrieb wieder produzierte und 60 Bergleute eingestellt werden konnten, die in WÄRA bezahlt



wurden und die ihre Güter über die Tauschgesellschaft bezogen. Nachdem auch Nachbarorte mit WÄRA-Hilfe wirtschaftlich wieder belebt wurden, erzeugte dieses Experiment als "WÄRA-Insel im Bayrischen Wald" grosses öffentliches Aufsehen. Weitere Selbsthilfe-Aktionen folgten bis 1934 in Tschechien (Karlsbad) Österreich (Wörgl), in der Schweiz (Biel, Brienz, Luzern) Frankreich (Cote Azur), Spanien, Holland, Rumänien, Schweden und den USA sowie später in Brasilien und Argentinien. Eine unlautere Konkurrenz bildete die Ausgabe von WARA-Gutscheinen der Indexbank des völkisch orientierten Vereins Selbsthilfe der Arbeit (SdA) von Hunkel, die nach Verhandlungen beider Freiwirtschaftlicher Organisationen nun auch den Namen WÄRA erhielten. WÄRA Tauschbons sollten zinsenkend und lohnsteigernd wirken.

Da der auf die WÄRA erhobene Schwundbetrag in die Kasse des FKB floss, was einem Zintribut glich, kam es zu Protesten und zur Separierung der Ulmer WÄRA-Tauschgesellschaft gegen den zinsnehmenden FKB-Vorstand. Gesell hielt sich von der WÄRA-Aktion der Fisiokraten fern mit der man "in der kapitalistischen Wüste" vergeblich "kleine Oasen wirtschaftlicher Gerechtigkeit" zu schaffen versuchte.

1931 wurde die "WÄRA" im Zuge der Brüning'schen Notgeldverordnungen vom Reichsfinanzministerium verboten.

Ihr zu Ehren wurde sogar der Mädchenname Vera in Wera umgeschrieben und standesamtlich an Freigeldanhänger für ihren weiblichen Nachwuchs beurkundet.